

## ***The muzzled Horse of an Engineer in Search of Mechanical Saddles.* Regie: Khavn De La Cruz**

### **Einführung in den Film von Malte Kleinwort**

am 27.5.2009 im Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin, [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de)

Eben hier im Arsenal hatte der Film, den wir gleich sehen werden, im Januar 2008 im Rahmen des Berlinale-Forums seine Weltpremiere. Fünf weitere philippinische Filme wurden auf der Berlinale des letzten Jahres gezeigt, unter anderem *Balikbayan Box* von Mes de Guzman und *Tirador* von Brillante Mendoza. Von den Philippinen gehen gegenwärtig – und dafür steht auch der folgende Film – wichtige Impulse für unabhängige, auf Digitaltechnik setzende Filmproduktionen aus. Bei der Frage, wodurch eine breitere cineastische Öffentlichkeit auf das neue philippinische Kino aufmerksam gemacht wurde, müsste wohl an erster Stelle genannt werden: Lav Diaz mit seinem fast elfstündigen epischen Doku-Essay *Evolution of a Filipino Family* von 2004. Wie einige von Ihnen wissen werden, war im Arsenal vor einem guten halben Jahr eine Retrospektive über Lav Diaz zu sehen.

Der heutige Film ist zwar nicht von Lav Diaz, er ist aber auch nicht von Khavn De La Cruz, leugnet dieser doch stets im Vorspann seiner filmischen Produkte mit dem Satz „This is not a film by Khavn De La Cruz“ seine Urheberschaft. Bereits mit dieser anti-auktorialen und anti-autoritären Geste weist sich Khavn als wichtiger Lieferant anarchistischer Programmatik für das neue philippinische Kino aus. In einem von ihm verfassten und im Namen der Revolution unterzeichneten Dekalog preist er die digitale Filmtechnik als das angemessene Ausdrucksmedium für Filmemacher in ärmeren Ländern wie den Philippinen. Im Duktus wie auch in der Verknüpfung von technischer Entwicklung und produktiver Verwirklichung eines Kunstschaffenden hat Khavn trotz aller Ferne zur europäischen Kunstproduktion in Morinetti und seinem Futuristischen Manifest einen unverkennbaren Vorläufer.

Das zehnte der Gebote beginnt mit dem Schlagwort: Create first, criticize later. Take care of quantity. Die Zeugen für eine emsige Befolgung dieses Gebotes sind die mehr als 20 Spielfilme u.a. *The family that eats soil* (2005), *3 Days of Darkness* (2007) und mittlerweile 70 Kurzfilme des 35 Jahre jungen Khavn. Für die Quantität hat er also gesorgt, für die Qualität soll nach dem zehnten Gebot Gott sorgen, wenn denn, so Khavn, an ihn geglaubt wird. Womöglich ist Gott schon tot, ein anderer Zombie der Kulturgeschichte ist bei Khavn quicklebendig: Punks not dead. Punk ist die Musik, die Sie gleich hören werden, Punk ist aber auch die Lebenseinstellung, die Khavns Arbeit als Filmemacher zugrundeliegt. Mag

Gott auch tot sein, die spirituelle Kraft der Religion spielt im Film eine nicht unbedeutende Nebenrolle.

Nach Selbstaussage von Khavn wurde der Film ohne Drehgenehmigung innerhalb von nur 24 Stunden der Karwoche gedreht. Wie überhaupt das neue philippinische Kino setzt Khavn mit der digitalen Filmtechnik auf eine schlanke Produktion und ein Arbeiten, bei dem Spontanität wichtiger ist als irgendein mehr oder minder göttlicher Wertmaßstab. Die Bedeutung der Spontanität und künstlerischen Produktivität zeigt sich im folgenden Film einerseits an der Verbindung von Live Performance und Film, dem kalkulierten Spiel mit einer ahnungslos gefilmten Öffentlichkeit; andererseits daran, dass der Film schon mehrmals – auch bei seiner Weltpremiere im Arsenal – in Begleitung weiterer improvisierender Künstler wie z.B. der Punk-Band *The Brockas* präsentiert wurde, die auch in *Melancholia*, dem aktuellen Film von Lav Diaz einen Auftritt hatte. Es wird Sie nicht überraschen, dass Khavn und Lav Diaz beide Mitglieder von *The Brockas* sind.

Weniger ein Gottesbekenntnis liegt dem Film, der als erster Teil einer Pferde-Trilogie geplant ist, zugrunde, als ein ebenso flammendes wie verstörendes Pferdebekenntnis. Glauben Sie an Pferde? Kann man überhaupt an Pferde glauben? Und was ist das: Ein Pferd? All das, was wir über Pferde wissen, was wir über Pferde denken und was wir über das Verhältnis von Mensch und Pferd zu wissen glauben, stellt der Film radikal in Frage. Dazu gehört, dass die Pferde-Obsession im Film sich nicht entscheidet für eine bestimmte Pferd-Psycho-Konstellation, der Film hält sich ganz im Vagen zwischen Pferd-Manien, Pferd-Phobien, Pferd-Psychosen und Pferd-Fetischisierungen. Im Duktus des Films könnte man schlicht festhalten: Es geht um Pferdisierungen „Horsings“ aller Art.

Indem der Film überall dort, wo Mensch war, Pferd sieht, raubt er Mensch wie Tier deren Unschuld. Ist einer der bekanntesten Sätze der politischen Zoologie der Ihnen sicherlich bekannte Satz „Homo Homini Lupus est - Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“, so lässt sich der Film als eine Art Experimentalanordnung zur Hypothese Homo Homini Equus est verstehen. Gesellschaftliche Leitbilder des Kapitalismus wie Potenz oder Virilität sind nicht dieselben, nachdem sie vom Film verpferdigt wurden.

Zum Abschluss noch ein Wort zum Titel: *The Muzzled Horse of an Engineer in Search of Mechanical Saddles*. Das Wort, das im Titel am schwierigsten zu übersetzen ist, ist das Wort „muzzled“. Was ist „to muzzle“? „A muzzled dog“ ist ein Hund, dem der Maulkorb angelegt wurde. „a muzzled press“ ist eine geknebelte, mundtot gemachte Presse und „a muzzled protest“ ist ein unterdrückter Protest.

Was aber ist „a muzzled horse“?

Es scheint so, als wäre im Filmtitel dem Pferd des Ingenieurs, das auf der Suche nach mechanischen Satteln ist, etwas widerfahren, das irgendwo zwischen den eben angebotenen Übersetzungsalternativen liegt. A muzzled film ist das, was Sie gleich sehen werden, insofern der Film sich selbst einen virtuellen Maulkorb umgebunden hat und völlig ohne Dialoge auskommt. Dem gegenüber könnten die Stimme aus dem Off, die Musik und die lyrische Untertitelung nach Khavns revolutionärer Programmatik dafür einstehen, dass es selbst für die Geknebelten, die Unterdrückten, die mundtot Gemachten Ausdrucksmöglichkeiten gibt – und sei es, dass man sich als Tikbalang – das ist eine aus der Philippinischen Mythologie stammende monsterähnliche Hybridgestalt aus Mensch und Pferd – „verkleidet“, indem man sich auszieht und einen Pferdekopf überstülpt, um dann derart entblößt und anonym an einer religiösen Prozession teilzunehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit *The muzzled Horse of an Engineer in Search of Mechanical Saddles* von oder nicht von Khavn De La Cruz.

***The muzzled Horse of an Engineer in Search of Mechanical Saddles.*** Regie: Khavn De La Cruz. Land: Philippinen 2008. Produktion: Filmless Films, Quezon City. Drehbuch: Alvin Yapan, Khavn De La Cruz, Angelo V. Suarez (Monolog). Regie, Produzent: Khavn De La Cruz. Kamera: Albert Banzon. Musik: Roxlee. Ton, Schnitt: Lawrence S. Ang. Produktionsteam: Vanessa Valencia, Kerchlynn Tan, Emerald Hidalgo, Renei Dimla, Charena Theresa Lopez Escala, Hedji Calagli. Darsteller: Ian Lomongo (Ingenieur), Michelle Sia (Prostituierte). Format: MiniDV, 16:9, Farbe. Länge: 80 Minuten. Uraufführung: 12. Februar 2008, Internationales Forum, Berlin. Originalsprachen: Tagalog, Englisch. Weltvertrieb: Filmless Films, Unit 1817, 18th Floor, Herrera Tower, 98 Herrera corner Valero Streets, Salcedo Village, Makati City, Metro Manila, Philippines 1227. Tel.: (63-2) 813 2516, Fax: (63-2) 813 2662, email: oracafe@rocketmail.com.